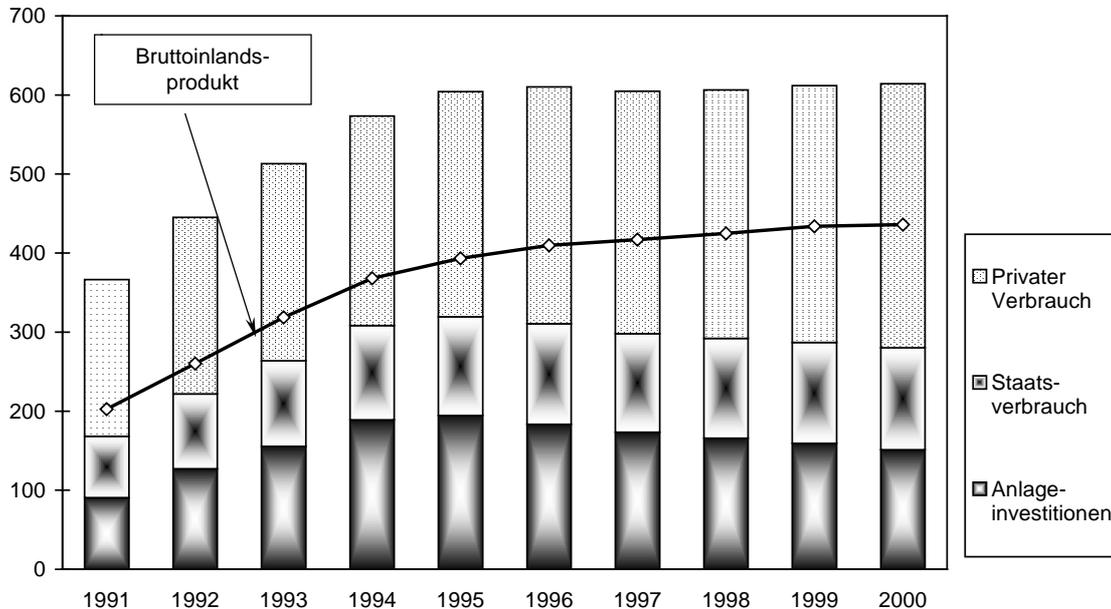


Aktuelle Trends

Ungleichgewicht zwischen Nachfrage und Produktion in Ostdeutschland verringert sich

Ostdeutsches Bruttoinlandsprodukt und die Komponenten seiner Inlandsverwendung^a
- in Milliarden DM zu jeweiligen Preisen -



^a Verwendungskomponenten für 2000 und 1999: Schätzungen des IWH.
Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (Stand: September 2001).

Der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder hat erstmals seit dem Übergang auf das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95) Ergebnisse der Verwendungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts für die einzelnen Bundesländer in den neunziger Jahren vorgelegt. Danach hat in der ersten Hälfte des Jahrzehnts bei hohen Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts der kräftige Anstieg der privaten und staatlichen Konsumausgaben, aber auch der Investitionsausgaben, für eine größer werdende Lücke zwischen inländischer Nachfrage und gesamtwirtschaftlicher Produktion in Ostdeutschland (ohne Berlin) geführt. Sie wurde durch zunehmende Importe an Waren und Dienstleistungen aus den alten Bundesländern (mit Berlin) und dem Ausland geschlossen. Dies entsprach einem großen Minus beim „Außenbeitrag“ zum Bruttoinlandsprodukt. Erst in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre wurde mit dem Rückgang der Investitionsaktivitäten – und hier insbesondere der bislang überdimensionierten Bauinvestitionen – sowie der deutlich verlangsamten Zunahme des Staatskonsums die weitere Öffnung der Schere zwischen Gesamtnachfrage und Produktion gestoppt. Die wertmäßig größte Diskrepanz bestand 1995 mit 211 Mrd. DM bei einem Bruttoinlandsprodukt von 393 Mrd. DM. Seit 1996 schließt sich die Schere trotz schneller steigender Konsumausgaben der privaten Haushalte als der gesamtwirtschaftlichen Produktion allmählich von Jahr zu Jahr. Im Jahr 2000 betrug der Nachfrageüberhang bzw. die Produktionslücke 178 Mrd. DM, das sind rund 40% des Bruttoinlandsprodukts. Zu Beginn der neunziger Jahre lag diese Relation bei 80%, bezogen auf ein nicht halb so großes Bruttoinlandsprodukt wie am Ende des Jahrzehnts. Der absolute und relative Rückgang des Nachfrageüberhangs nährt die Hoffnung, dass der Transferbedarf für Ostdeutschland in der Zukunft sinken wird. Allerdings wird dies noch einen sehr langen Zeitraum in Anspruch nehmen.

Udo Ludwig (ldw@iw-halle.de)